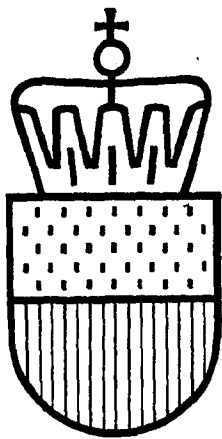


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—.
Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 2 21 43, Postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhaus, Telefon (075) 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 10 Rp. 25 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp. 27 Rp.
Schweiz 13 Rp. 29 Rp.
Uebrigtes Ausland 15 Rp. 33 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer
Annoncen AG. St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

AZ Vaduz, Samstag, 13. Juni 1964

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

98. Jahrgang — Nr. 88

100jähriges Jubiläumsfest der Harmoniemusik Vaduz

Willkommgruss zum 17. liechtensteinischen Verbandsmusikfest heute Samstag, den 13. und morgen Sonntag, den 14. Juni 1964

Das Festprogramm

Samstag, 13. Juni - 13.00 Uhr Einmarsch der Militärmusikkapelle und der Speckbacher Stadtmusik. Gemeinschaftsdarbietung beim Rathaus; 16.00 Uhr Eröffnung des Festzeltes; 19.30 Uhr Beginn des Festaktes, anschliessend Tanz.

Sonntag, 14. Juni - 9.00 Uhr Totenehrung auf dem Friedhof; 9.30 Uhr Hochamt, anschliessend Frühschoppenkonzert. 13.00 Uhr Festzug, anschliessend Festkonzert und Tanz.

Ueber die näheren Details, sowohl des 100-jährigen Jubiläumsfestes am Samstagabend und des Verbandsmusikfestes am Sonntag, orientiert der Festführer, der während und vor den Festveranstaltungen in Vaduz erhältlich ist. - Im kleinen Festführer ist auch die Reihenfolge des Festzuges enthalten. Ausserdem sind die Preise der grossen Verlosung der Festtombola darin verzeichnet.

Das Fest wird bei jeder Witterung abgehalten. Ueber die Durchführung des Festumzuges gibt bei zweifelhafter Witterung Telefon 11 am Festsonntag ab 12.00 Uhr Auskunft.

Heute und vor 100 Jahren

Aus der Festchronik von Prof. Otto Seger

Der Sinn jeder Jubiläumsfeier ist Besinnung, Rückblick und Vergleich. So wollen wir nun zuerst das Vaduz von heute betrachten und das Dorf vor hundert Jahren.

3700 Einwohner zählt nun der Hauptort des Landes, und die Zahl der Häuser wird bald achthundert erreichen. Seit dem Regierungsantritt unseres Landesfürsten Franz Josef II. ist Vaduz wieder Residenz des Landesherrn geworden, und das Schloss ist zugleich Wahrzeichen des Dorfes und Heim der fürstlichen Familie.

Das Zeitalter der Technik hat mit Riesenschritten Einzug gehalten: Tagtäglich bringen in den Sommermonaten Hunderte von Autos Gäste nach Vaduz, die den Reiz der Landschaft und die romantische Vorstellung vom idyllischen Kleinstaat suchen. Daneben läuft in modernen Fabrikbetrieben die industrielle Produktion, entstehen städtisch anmutende Bauten, steht das Gewerbe auf der Höhe der Zeit. Eine Schule bildet bis zur Maturität aus, ein Technikum existiert - aber unser Dorf hat nur mehr 27 hauptberuflich tätige Landwirte! Zwei Zahlen mögen ein Bild geben von der Betriebsamkeit und dem Wohlstand unserer Tage: Rund 800 Telefonnummern bestehen in Vaduz, es kommt auf vier Fünftel der Haushaltungen ein Telefon. Die Zahl der Autos von Besitzern aus Vaduz ist gegenwärtig 930 - das heisst, auf jeden vierten Bewohner unseres Dorfes trifft es ein Auto! Wer hätte solche Zahlen noch vor zwanzig Jahren für möglich gehalten?

Wie anders sah es vor hundert Jahren aus! Vaduz war ein Dorf von Kleinbauern, es war noch nicht einmal eine eigene Pfarrei, und 840 Bewohner lebten in 140 einfachen Häusern. Keine Brücke führte über den Rhein, keine Eisenbahn durch das Land, kein Industriebetrieb gab Arbeit. Der Rhein war eine ständige Bedrohung, und zum Dammbau musste alle Kraft durch Jahrzehnte aufgewendet werden; in harter Fronarbeit wurde für die Gemeinde geschafft, in Notzeiten auch durch Frauen und Mädchen. Schulden drückten, und die Armut regierte.

Soeben war aber eine neue Verfassung in Kraft getreten, und zum ersten Male tagte in Vaduz ein Parlament, unser Landtag, um bei der Gesetzgebung entscheidend mitzuwirken, nur gab es für die Volksvertretung kein staat-

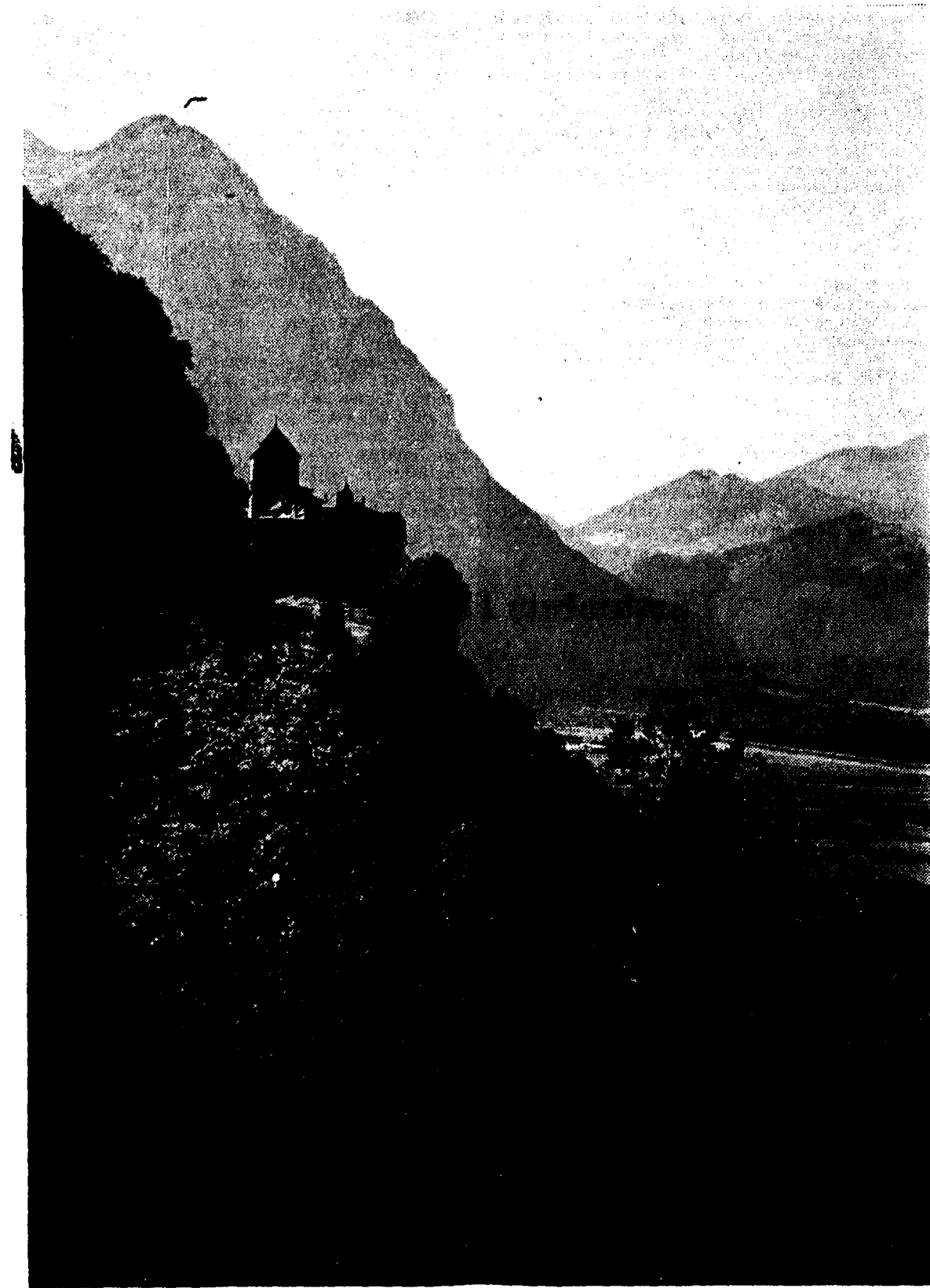
Aus allen Gemeinden des Landes und aus vielen Teilen der befreundeten Nachbarländer treffen sich Musikanten aus Anlass des 100jährigen Bestehens der Harmoniemusik Vaduz und zum 17. liechtensteinischen Verbandsmusiktag.

Vaduz war immer schon ein Mittelpunkt musikalischen Lebens und entfaltet eine erfolgreiche Tätigkeit in der Pflege der Klangkultur, die weit über die Grenzen der Heimat hinaus Anerkennung findet. Das Jubiläum der Harmoniemusik Vaduz gibt ihr das Recht, in würdiger Feier auf sich zu blicken. Es freut uns ganz besonders, dass zwei so anerkannte Kapellen wie die Militärmusikkapelle des Militärkommandos Tirol und die Speckbacher Stadtmusik aus Solbad Hall sich bereit erklärten, den Jubiläums-Festakt mit ihrer Teilnahme zu verschönern. Gleichzeitig wurde dem Festverein die Ehre zuteil, das 17. liechtensteinische Verbandsmusikfest zu organisieren. Derartige Festlichkeiten sollten jedem einzelnen einen ideellen Gewinn bringen in der Erkenntnis, dass jedem Musikanten Lob und Dank gebührt für die hohe Aufgabe, die er aus Treue erfüllt. Ihr alle seit Sinnbild und Ausdruck von Ueberlieferungen, welche es zu erhalten und zu festigen gilt. Wir hoffen, dass die Stunden fröhlichen Festens auch diese Gedanken nicht vergessen lassen, damit das Ziel, welches sich die Organisatoren gesteckt haben, dieses Jahr erreicht werde, nachdem infolge höherer Gewalt die Festlichkeiten um ein Jahr, auf heuer verschoben werden mussten. In diesem Sinne heisse ich alle Gäste und Freunde der Harmoniemusik Vaduz herzlich willkommen.

Für das Festkomitee: Der Präsident (Dr. Herbert Balliner)

liches Gebäude, und in einer Gastwirtschaft wurde getagt; weil der Wirt selbst Abgeordneter war, rechnete er es sich zur Ehre an, die Volksvertreter gratis in seiner Wirtschaft zu beherbergen. So einfach beginnt die Par-

lamentgeschichte in Vaduz. Und vor genau hundert Jahren entstand das Gemeindegesetz, durch welches die Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Gemeinden Wirklichkeit wurde. Wir könnten also in Vaduz



heuer auch ein anderes Jubiläum feiern, etwa mit dem Titel: Hundert Jahre Herr im eigenen Hause der Gemeinde.

Noch im Revolutionsjahre 1848 hatte man es nicht gewagt, die Vereinsfreiheit zu gewähren, aber die Verfassung von 1862 garantierte dieses Recht, und unser jubilerender Verein ist einer der ersten im Lande, der nach dieser freiheitlichen Bestimmung entstand. Es folgte die Zeit, in der (wie es in einer Zeitung der siebziger Jahre heisst) die Vereine wie Pilze aus dem vaterländischen Boden herauschossen. Der älteste Verein von Vaduz ist der Schützenverein, entstanden am Anfang des vorigen Jahrhunderts, aber die Mitgliedschaft war nur «Person von Stand und Bildung» vorbehalten - und ein Drittel der Gründungsmitglieder waren geistliche Herren! Dann folgte der Männerchor, dessen Gründungsakten unauffindbar sind. Die Musik ist der dritte der Vaduzer Vereine, deren Zahl heute auf etwa dreissig angewachsen ist.

Der Geburtsort unserer Harmoniemusik ist Schloss Vaduz. Fern in Wien lebten die Landesfürsten, und das ehrwürdige Gebäude wurde langsam zur Ruine. Die wenigen brauchbar gebliebenen Räume im alten Gemäuer dienten vorwiegend zweierlei Zwecken: Ein Teil war Kaserne für unser Militär, Unterkunft für die achtzig Soldaten unseres Kontingentes, wenn sie ihre jährlichen Übungen von sechs Wochen abhielten. Von hier aus zogen sie 1866 in den letzten für uns unblutig verlaufenen Krieg, und hier fand zwei Jahre später die endgültige Auflösung unserer Streitmacht statt. Gemütlicher aber war die idyllische Schlosswirtschaft, in ihrem romantischen Burgenzauber gern besucht von weinfrohen Zechern aus nah und fern.

Ein Volksfest ganz besonderer Art gab es damals in Vaduz, entstanden aus der «Sankt-Anna-Kilbe», dem Fest der St. Anna-Bruderschaft: Der Vorabend von St. Anna, der 25. Juli, ist das Fest des Apostels Jakobus. Am Jakobi-Sonntag war das grosse Fest. Nachmittags ging es los, und kaum jemand aus dem Dorf fehlte, aber auch aus der ganzen Umgebung kamen die frohgestimmten Besucher. Sogar die Frauen wurden mitgenommen, was damals sehr viel hiess, und die Kinder. Auf der Schlosswiese lagerte sich das Volk, bald gab es keine Gläser mehr, und die Väter holten das edle Nass des herrschaftlichen Weines, des «Bocker», in mitgebrachten Kübeln.

Man sagt den Vaduzern allerhand nach, aber man muss ihnen wohl lassen, dass sie Feste feiern können. Und wer soll es können, wenn nicht die Jünger der Musik? So ist es wohl kein Zufall, dass das grosse Vaduzer Volksfest des Jakobisonntages 1863 der Geburtstag der Vaduzer Musik geworden ist.

Gründung und Gründer

Es geschah so: Auf dem Festplatz war ganz unerwartet eine liechtensteinische Musikkapelle erschienen, fünf Mann, ganz bescheiden und ohne Uniform, schüchtern im Auftreten und in der Erzeugung der Töne, denn es war das erste Mal, dass sie in grosser Öffentlichkeit auftraten. Die Triesner Musikanten wurden zur Sensation.

In vorgerückter Stunde liess der «Oertligeist» den Vaduzern keine Ruhe. So eine Musik müssen wir auch haben! Acht junge Männer zwischen zweiunddreissig und zwanzig Jahren fassten den Gründungsbeschluss. Blechmusikgesellschaft hiess der neue Verein, und die Namen der Gründer seien hier ehrend genannt: Matthäus Boss, Josef Gassner, Meinrad Ospelt, Johann Rheinberger, Fritz Seger, Julius Seger, Reinold Seger, Andreas Verling.